

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald
Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg
Band: 11 (1998)
Rubrik: HHVW/Stiftungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinstätigkeit der HHVW 1996/97

Ralph Schlaepfer, Grabs, Präsident der HHVW

Neue Projekte oder markante Durchbrüche in laufenden Unternehmungen gibt es im vergangenen Vereinsjahr nicht zu vermelden. Leider auch nicht bezüglich der Burgruine Hohensax, wo selbst in Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege noch immer kein neuer Weg zu einer Rettungsaktion gefunden werden konnte. Erfreulich ist hingegen, dass die Umbauarbeiten am künftigen Regionalmuseum Schlangenhaus bisher planmässig vorangetrieben werden konnten und die Eröffnung der langersehnten Werdenberger Kulturstätte somit in greifbare Nähe rückt. Obschon eigenständige Gremien und Stiftungsräte für

die angesprochenen Projekte verantwortlich zeichnen, stehen diese Vorhaben weiterhin im Brennpunkt unseres Interesses, zumal unser Verein über verschiedene Mitglieder in den Stiftungsräten und Arbeitsgruppen an den Vorhaben unmittelbar beteiligt ist.

Mit nicht weniger Interesse verfolgen wir die auf Initiative unseres Mitgliedes Hans Stricker zustande gekommenen Gespräche rund um die im Glarner Landesarchiv befindlichen «Werdenberger Kisten». Ob und in welcher Form diese für unseren Bezirk enorm wichtigen Urkunden für die Werdenberger leichter zugänglich gemacht werden, ist derzeit noch offen.

Wichtig ist jedoch bereits der Umstand, dass eine Diskussion darüber überhaupt in Gang gekommen ist. Fast 200 Jahre nach Beseitigung der Untertanenverhältnisse müsste eigentlich ein respektvoller Dialog möglich sein.

Personelle Wechsel

Mit der letzten Hauptversammlung vom 25. März 1997 waren im Vorstand der HHVW zwei markante personelle Wechsel zu verzeichnen. Sowohl der Präsident, Noldi Kessler, als auch der Vizepräsident, Hans Stricker, reichten ihre Rücktritte ein. Mit der Wahl von Patrick Haldner und Ralph Schlaepfer konnte die zahlenmäs-

Die Exkursion vom 14. Juni 1997 führte nach Mauren und Vaduz, wo Hansjörg Frommelt, Leiter des archäologischen Dienstes des Fürstentums Liechtenstein, die Grabungsarbeiten in den Pfarrkirchen St. Peter und Paul bzw. St. Florin erläuterte. Bild: Ralph Schlaepfer, Grabs.





Mit der Vorstellung des Werdenberger Jahrbuches 1997 am 4. Dezember 1996 konnte zugleich der zehnte Jahrgang dieser weit über die Region hinaus beachteten Buchreihe gefeiert werden. Bild: Hansruedi Rohrer.

sige Lücke im Vorstand wieder geschlossen werden.

Nach einer Amtszeit im Vorstand sowie langer und erfolgreicher Arbeit für den Verein ist Noldi Kessler an der letzten Hauptversammlung als Präsident der HHVW zurückgetreten. Während Jahren engagierte er sich in den Arbeitsgruppen Archäologie und Regionalmuseum Schlangenhaus. Vor allem aber gehörte er seit Bestehen des Werdenberger Jahrbuches dem Redaktionsteam an und hat in dieser und den anderen Funktionen nicht nur Wochen, sondern insgesamt Jahre unentgeltlich für das Wohl unseres Vereins aufgewendet. Trotzdem fand er daneben noch Zeit für diverse Publikationen sowie für die Mitarbeit in verschiedenen Kulturorganisationen. Für diese mannigfaltigen Arbeiten ist Noldi Kessler am 19. September 1997 von der Kulturkommission der Arbeitsgemeinschaft

Rheintal-Werdenberg mit dem diesjährigen Anerkennungspreis ausgezeichnet worden. Dazu gratulieren wir ihm herzlich.

Ein weiterer gewichtiger Rücktritt betrifft Hans Stricker. Durch seine Demission verlieren wir im Vorstand der HHVW ein überaus engagiertes und sachkundiges Mitglied. Auch ihm dürfen wir zu einer öffentlichen Ehrung gratulieren: Am 20. September 1996 zeichnete ihn die Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein in Würdigung seiner Verdienste um die Erforschung der romanischen Orts- und Flurnamen in der Schweiz und in Liechtenstein mit einem Kulturpreis aus. Ganz besonders freut es uns aber, dass Hans Stricker seine fachliche Kompetenz und Schaffenskraft weiterhin als Redaktor des Werdenberger Jahrbuches einbringen wird.

Aus gesundheitlichen bzw. beruflichen Gründen demissioniert haben zudem: Hans

Eggenberger als langjähriges, äusserst gewissenhaftes Mitglied der Geschäftsprüfungskommission (GPK) sowie Christian Eggenberger als Leiter der Arbeitsgruppe «AG Burgen». Für die GPK konnte neu Rolf Zindel, Grabs, gewonnen werden, während die Leitung der «AG Burgen» vorerhand verwaist bleibt.

Allen Zurückgetretenen danken wir ganz herzlich für ihren unentgeltlich geleisteten Einsatz für die HHVW.

Mitglieder

Trotz Bereinigung der Mitgliederliste im letzten Jahr (Streichung etlicher Namen wegen mehrjährigen Ausstehens des Jahresbeitrages) hat sich der Kreis der HHVW-Angehörigen erneut leicht erhöht auf nunmehr 520 Mitglieder. Da die Mitgliedschaft von Ehepaaren nicht doppelt gezählt wird, liegt die tatsächliche Anzahl

der HHVW-Mitglieder noch weit höher. Erstaunlich und sehr erfreulich ist zudem, dass ein grosser Teil unserer Mitglieder ausserhalb unseres Bezirkes, nicht wenige sogar ausserhalb unserer Landesgrenzen wohnt. Diese aussergewöhnliche Resonanz dürfte vor allem auch dem Werdenberger Jahrbuch zu verdanken sein.

Anlässe

16. November 1996

Symposium des Arbeitskreises für regionale Geschichte im Gemeindesaal Mäder, Vorarlberg, unter dem Titel «Grenzraum Alpenrhein – Brücken und Barrieren 1914–1938». Die HHVW ist Mitorganisatorin und stellt mit Werner Hagmann den Referenten zum Thema «Einfluss von Faschismus und Nationalsozialismus auf die politische Landschaft im St.Galler Grenzbezirk Werdenberg».

4. Dezember 1996

Vorstellung des Werdenberger Jahrbuchs 1997 im Alten Pfarrhaus, Buchs, verbunden mit einer Bilderausstellung der Buchser Illustratorin Constanza Filli Villiger. Der 10. Jahrgang der Buchreihe befasst sich mit dem Hauptthema «Strassen und Wege im Werdenberg». Im Namen des Redaktionsteams stellt Otto Ackermann, Fontnas, den Jubiläumsband vor. Musikalisch wird der feierliche Anlass umrahmt von Anni Forrer, Claudia Gempferli, Vreni Hess, Judith Kessler und Stefan Szalay.

7. Dezember 1996

Benefiz-Weihnachtskonzert in der katholischen Kirche Buchs. Lehrerinnen und Lehrer der Musikschule Werdenberg singen und spielen zugunsten des Projektes Regionalmuseum Schlangenhaus. Die Ansprache hält Landammann Hans Rohrer, Mitglied des Stiftungsrates Regionalmuseum Schlangenhaus Werdenberg.

25. März 1997

Ordentliche Mitgliederversammlung im Restaurant Hirschen, Weite. Behandlung der statutarischen Traktanden und Ersatzwahlen in den Vorstand und die GPK. Kantonsbibliothekar Alois Stadler referiert über Ulrich Bräker, den «Armen Mann im Toggenburg».

14. Juni 1997

Exkursion nach Mauren und Vaduz. Hansjörg Frommelt, Leiter des archäologischen

Dienstes im Fürstentum Liechtenstein, erläutert die Ausgrabungen in den Pfarrkirchen St.Peter und Paul in Mauren und St.Florin in Vaduz.

27. September 1997

Ausflug ins Liechtenstein. Im Anschluss an die Exkursion vom Juni 1997 erklärt uns Hansjörg Frommelt die wissenschaftliche Auswertung archäologischer Fundgegenstände. Hans Stricker, wissenschaftlicher Leiter des Liechtensteiner Namenbuches, sowie sein Mitarbeiter Toni Banzer erläutern Bedeutung und Methodik der Namenforschung und informieren über den Stand der Arbeiten am mehrbändigen Liechtensteiner Namenbuch.

Arbeitsgruppen

Unter der Leitung von Gerhard R. Hochuli wurde aus der Arbeitsgruppe «AG Museum» und weiteren Personen eine Kerngruppe zusammengestellt. Dieser Teil der «AG Museum» ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung der Detailkonzepte beschäftigt. In Zusammenarbeit mit dem Kommunikationsbüro Pino Zünd soll dann zu Beginn des kommenden Jahres die endgültige Ausgestaltung des Regionalmuseums Schlangenhaus in Angriff genommen werden.

Sehr produktiv ist die von Nina Furrer geleitete «AG Erzählte Geschichte». In vielen Arbeitsstunden hat sie die Bandaufnahmen und Protokolle laufend erweitert und uns damit ein unschätzbares historisches Erbe gesichert, das allerdings noch einer wissenschaftlichen Auswertung bedarf. Leider besteht die «AG Erzählte Geschichte» nach wie vor aus nur einer Person, eine Situation, die für beinahe alle anderen Arbeitsgruppen exemplarisch ist: Einzelne Personen leisten eine Riesenarbeit im Namen einer lediglich auf dem Papier existierenden Gruppe und sehen sich infolge Überlastung laufend gezwungen, die Unvollständigkeit ihrer Arbeit zu rechtfertigen. Dieses Problems wird man sich zwingend annehmen müssen!

Werdenberger Jahrbuch

Auch der zehnte Jahrgang des Werdenberger Jahrbuchs mit seinem Schwerpunktthema «Strassen und Wege im Werdenberg» ist weit über unsere Bezirksgrenzen hinaus auf grosses Interesse gestossen. Bereits im Frühjahr war die Auflage abgesetzt. Eine ganze Reihe von Anfragen bekannter Institutionen sowie zahlreiche

Komplimente befugter Stellen legen Zeugnis davon ab, welchen Stellenwert und welche Wertschätzung diese Publikation im letzten Jahrzehnt erlangt hat.

Zweifellos ist das das Verdienst des Redaktionsteams, das für das Jahrbuch und somit zugunsten der HHVW unschätzbare Arbeit leistet. Für die immense, im stillen geleistete Arbeit danke ich ganz herzlich. Mein Dank gilt auch den Werdenberger Gemeinden und allen weiteren Sponsoren sowie den Inserenten, die massgeblich zur Herausgabe des Buches beigetragen haben.

Trotz grosszügiger Unterstützung musste in jüngster Zeit die zunehmend schwierigere Finanzierung des Jahrbuches öfters diskutiert werden. Obschon sich gerade das Redaktionsteam sehr erfolgreich um die Beschaffung zusätzlicher Mittel für das «Unternehmen Jahrbuch» bemüht, sind alle Beteiligten bestrebt, die in den letzten Jahren gestiegenen Produktionskosten einzuschränken. Die ersten Schritte dazu sind bereits getan, und ich bin zuversichtlich, dass die Diskussionen um die Finanzierung der Buchreihe in Zukunft eher in den Hintergrund treten werden. Bei allen ökonomischen Sachzwängen wird es aber gegenüber dem derzeitigen Standard des Jahrbuches keinesfalls zu qualitativen Abstrichen kommen. Das finanzielle Ergebnis des letzten Bandes ist zwar unbefriedigend, aber bis jetzt nicht bedrohlich. Gemeinsam mit dem Verlag werden das Redaktionsteam und der Vorstand der HHVW die nötigen Vorkehrungen treffen, um die finanzielle Zukunft zu sichern.

Ich bedanke mich herzlich bei allen, die sich im abgelaufenen Jahr – sei es in direkter Mitarbeit oder durch sonstige Unterstützung – für unsere Ziele eingesetzt haben. Ich hoffe, dass wir auch weiterhin auf diesen Beistand zählen dürfen.

Regionalmuseum Schlangenhäus Werdenberg

Gerhard R. Hochuli, Buchs, Vizepräsident der Stiftung Regionalmuseum Schlangenhäus Werdenberg



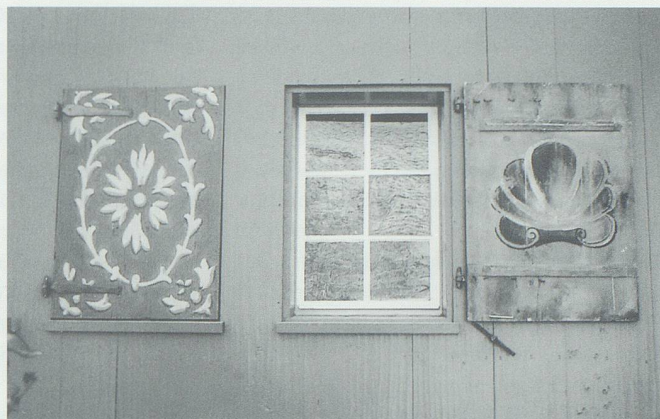
Geschlossen und offen

Die beiden Fensterläden stehen als Symbol für die Verwandlung, die das Schlangenhäus zurzeit durchmacht. Geschlossen ist das Schlangenhäus als Besichtigungsbjekt für interessierte Geschichtsfreunde und noch geschlossen als Museumsausstellung, offen aber für die Handwerker, die gegenwärtig auf allen Stockwerken tätig sind, offen auch für die Ausstellungsgestalter, die dabei sind, ihre Ideen mit den Räumen zu vernetzen. Ob offene oder geschlossene Fensterläden, Schmuckstücke jedenfalls sind sie innen wie aussen.

Erst die Detailarbeit an einem solchen Restaurationsobjekt bringt an den Tag, welche baulichen Eigentümlichkeiten ein solches Haus enthält und welche konstruktiven Sonderlösungen die früheren Zimmerleute etwa bei Umbauten gewählt haben. Den Architekten von heute bereitet dies zwar manchmal Kopfzerbrechen, aber die reizvollen Einblicke in die nicht normierte Bauweise von ehemals entschädigt dafür. Wo immer möglich, werden diese Besonderheiten sichtbar belassen. Sie sind Teil der Hausgeschichte, die wir in die Ausstellung einzubeziehen trachten.

Konservieren oder kaschieren? – Diese Grundsatzfrage stellte sich bei den Wand- und Deckenmalereien im ersten Stockwerk des Schlangenhäus. Die barocken Rosetten und Girlanden an der Decke und die Grisaille-Riegelwerkbemalung bestehen zwar nicht durch Einzigartigkeit, sie offenbaren aber doch das Bedürfnis des damaligen Besitzers nach einer repräsentativen Gestaltung seines ansehnlichen Hauses. Auch dieses einfache Kulturgut ist ein bemerkenswerter Zeitzeuge und ist ganz besonders in einem Museum als ursprünglichstes Museumsgut aufzufassen. Einzig die verhältnismässig hohen Kosten hätten den Stiftungsrat von einer Restauration abhalten können. Glücklicherweise liess sich ein grosszügiger Sponsor finden, der so dem Schlangenhäus zu einer be-

Fenster am wiederhergestellten NO-Anbau des Schlangenhäus. Bild: Gerhard R. Hochuli, Buchs.



glückenden Aufwertung verhilft. Die Restauration der Malereien wird nach Abschluss der baulichen Arbeiten in Angriff genommen.

Mäzene für das Schlangenhäus

Ein regionales Kulturprojekt mit einem Gesamtbudget von 1,56 Millionen Franken ist darauf angewiesen, aus allen denkbaren Quellen gespiesen zu werden. Im Laufe der Sammellahre haben sich glücklicherweise immer wieder solche Quellen finden lassen. Während zu Beginn die staatlichen Beiträge und die Leistungen der grossen Kulturstiftungen im Vordergrund standen, haben sich danach vor allem regionale Wirtschaftsunternehmen und Privatleute für das Projekt engagiert. In diesem Jahr sind nun nochmals zwei Stiftungen mit hohen Spenden dazugekommen. Sie haben massgebend dazu beigetragen, das Sammlungsergebnis dem Budgetziel entscheidend anzunähern. Dank der Vermittlung des Präsidenten unseres Patronatskomitees, alt Regierungsrat Burkhard Vetsch, hat uns die Peter Schmidheiny Stiftung, Balgach, die namhafte Summe von 100 000 Franken zukommen lassen. Sodann sind die Kosten für die Restaurierung der erwähnten Decken- und Wandmalereien in der Höhe von 55 000 Franken von der Peter Kaiser Stiftung, Vaduz, grosszügig übernommen worden.

Eine aufmunternde Unterstützung hat uns von unerwarteter Seite erreicht. Die Musikschule Werdenberg anerkennen sich, mit ihren eigenen Kräften ein Benefizkonzert zugunsten des Museumsprojekts zu veran-

stalten. Das zahlreich erschienene Publikum genoss es offensichtlich, eine hervorragende musikalische Darbietung mit einem Obolus für das Schlangenhäus entgelten zu können. Ein gleiches Angebot machten uns die Werdenberger Kammermusiker, die ebenfalls einen hochklassigen Konzertabend für das Museum durchführten. Und schliesslich spendete die Kunstmalerin Esther Gantenbein, Grabs, 20 Prozent des Erlöses ihrer Gemäldeausstellung im Städtli Werdenberg für das Museumsprojekt. Weitere Benefizveranstaltungen sind vorgemerkt. Was sich mit all diesen sympathischen Aktionen angebahnt hat, ist nicht weniger als eine neue Dimension in unserer Region – die Kulturschaffenden des Werdenbergs nehmen sich gegenseitig mit Zuneigung zur Kenntnis und solidarisieren sich. Die Stiftung Regionalmuseum ist für diese Verbundenheit ausserordentlich dankbar. Sie wird es sich angelegen sein lassen, in diesem kulturellen Netz ihren Beitrag zu leisten.

Im Juni 1997 fand die feierliche Überreichung eines Checks von 60 000 Franken durch die Stiftung Pro Patria, Zürich, statt. Mit diesem schon früher zugesicherten Betrag ist die Stiftung Schlangenhäus in der Lage, ihren dringenden finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Die Gelegenheit wurde benutzt, um die Medien und die Öffentlichkeit über den Stand des Projekts zu orientieren.

Das Sammlungsergebnis für die Berichtszeit ist mit Fr. 235 391.90 sehr erfreulich. Damit sind für das Museumsprojekt bis zum jetzigen Zeitpunkt insgesamt Fr. 1 410 905.05

gespendet worden; der Fehlbetrag gegenüber den budgetierten Gesamtkosten beträgt nur noch rund 154 000 Franken.

Spenderliste (September 1996 bis September 1997)

Rösli Zimmerli, Buchs	1 500.00
Trudi Rohrer, Buchs	400.00
Elfi Dörig, Buchs	1 000.00
Peter Schmidheiny Stiftung, Balgach	100 000.00
Gottlieb Häusermann, Buchs	500.00
Emmy Saluz-Tischhauser, Buchs	1 000.00
Ernst Hofmänner-Schlegel, Sevelen	500.00
Benefizkonzert der Musikschule Werdenberg	7 060.10
Josef Kramer AG, Gams	500.00
Batrefina AG, Frönsen	500.00
Koller Umzüge AG, Buchs	1 500.00
MAS Maschinenbau AG, Sevelen	5 000.00
Christian Vetsch AG, Hoch- u. Tiefbau, Grabs	3 000.00
Spendenaktion Bevölkerung	14 035.80
Spendenaktion Wirtschaft und Kultur	6 375.00
Diverse Spenden 1996	2 720.00

1997

Benefizkonzert der Werdenberger Kammermusiker	1 695.00
Fluka Chemie AG, Buchs (Teilbetrag für 1997)	10 000.00
Siegfried Schertler, Haag	1 000.00
Pago AG, Grabs	5 000.00
Dora Riegg, Buchs	1 000.00
Esther Gantenbein, Grabs	2 000.00
Hugo Sele, Triesenberg	1 000.00
Ursula Zindel-Hilti, Schaan	500.00
Papeterie Schrybi, Buchs	500.00
Hans Gnepf, Oberegg AI	500.00
Bruno B. Güggi, Vaduz	500.00
Giacumin Saluz, Buchs	500.00
Emmy Saluz-Tischhauser, Buchs	1 000.00
Anita Gabathuler-Fontana, St.Gallen (für Jakob Gabathuler †)	500.00
Josef Jansen Stiftung, Oberriet	2 000.00
Johann Jac. Rieter Stiftung, Winterthur	2 500.00
Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Feger, Vaduz	3 000.00
Peter Kaiser Stiftung, Vaduz	55 000.00
Wiga 1997	1 606.00
Total	235 391.90

Auch für die vielen kleineren, für unser Vorhaben nicht minder wichtigen Spenden, die uns durch die verschiedenen Aktionen zugeflossen sind, sind wir sehr dankbar.

Das Museum ist im Gespräch

Nicht nur das Spendenaufkommen, auch die vielen Kontakte, die wir durchs Jahr pflegen konnten, lassen erkennen, dass das Anliegen eines eigenen Werdenberger Regionalmuseums einen guten Bekanntheitsgrad erreicht hat. Dazu trug neben den Benefizveranstaltungen vor allem auch die Wiga 1997 bei. Der mit volkscundlichen Objekten geschickt und einladend dekorierte Stand fand grosses Interesse. Er bot Gelegenheit zum direkten Kontakt mit der Bevölkerung, und bei vielen Besuchern war die Spannung auf die zukünftige Ausstellung spürbar. Gerne wahrgenommen haben wir sodann die Möglichkeit, bei zwei Serviceclubs mit orientierenden Referaten auf unsere Zielsetzungen hinzuweisen.

Vom gesteigerten Bekanntheitsgrad profitierte auch das Inventar des Museums. Zahlreiche Donatoren haben sich von zum Teil sorgsam gehegten Gegenständen getrennt und sie dem Museum überlassen. Auch wenn sie nicht alle in der permanenten Ausstellung ihren Platz finden können, so sind sie für die Studiensammlung und für spätere Wechselausstellungen von grossem Wert. Leider ist noch nicht überall ein ausreichendes Verständnis für vermeintlich «wertlose» Gegenstände vorhanden. Zu oft begegnen wir bei Haushaltsauflösungen einem noch verbliebenen Restbestand, den wir zwar dankbar übernehmen, der aber zugleich ahnen lässt, was an Zeitzeugen von dokumentarischem Wert zuvor entsorgt worden ist. Gerade unscheinbare Objekte des Alltags oder Dokumente können von höherer histori-



Wiga 1997. Ein einladender Stand erwartete die Besucher.
Bild: Hansruedi Rohrer, Buchs.

scher Bedeutung sein als eine noch so prächtige Stabell. In dieser Hinsicht steht den Museumsbetreuern noch eine intensive Aufklärungsarbeit bevor. Eine der Hauptaufgaben des Museums als einer kulturfördernden Institution besteht ja darin, den Sinn für das hergekommene Kulturgut in möglichst umfassender Weise zu wecken.

Diese Verpflichtung wird sich erst zur Gänze wahrnehmen lassen, wenn das Museum vollendet ist und seine Ausstrahlungskraft entfalten kann. Von diesem Ziel ist die Stiftung nicht mehr allzu weit entfernt. 1998 ist ein denkwürdiges Jahr für das Werdenberg. Das Regionalmuseum Schlangenhaus wird es mitfeiern mit einem offenen Haus, dem all die Denkwürdigkeiten der Werdenberger Vergangenheit anvertraut sind.



Wand- und Deckenmalereien im Schlangenhaus vor der Restauration. Bild: Brigitte Bütikofer.

Stiftung Ruinen Hohensax und Frischenberg

Hans Appenzeller, Sax, Präsident der Stiftung Ruinen Hohensax und Frischenberg

Das vergangene Jahr 1997 lässt sich kurz unter dem Motto zusammenfassen: «Keine weiteren Vorkommnisse». Ich möchte mich deshalb auch nicht auf das abgelaufene Jahr konzentrieren, sondern mir darüber Gedanken machen, wie es weitergehen soll. Die Ausgangslage nach dem Scheitern eines hoffnungsvollen Anlaufes zur Restaurierung dürfte noch präsent sein. Es ist verständlich, wenn danach eine gewisse Phase der Beruhigung eingetreten

ist. Ein Neustart bietet auch wieder eine Chance, neue Ideen einzubringen und nach neuen Möglichkeiten zu suchen. Diese Chance versuchen wir im Jahr 1998 zu nutzen und das Projekt «Ruinen Hohensax und Frischenberg» zumindest in finanzieller Hinsicht neu aufzuarbeiten. Es kann sicher nicht darum gehen, das Projekt auszuweiten, sondern vielmehr auf ein realistisches Mass zu reduzieren. In einer ersten Phase muss verhindert werden, dass

der historische Platz gänzlich überwuchert wird und schliesslich dem definitiven Zerfall anheimfällt. Es wird Aufgabe des Stiftungsrates sein, im kommenden Jahr nach akzeptablen Lösungen zu suchen. Damit verbinde ich gerne den Aufruf, gute Ideen und Vorschläge an den Stiftungsrat weiterzuleiten.

Ich danke allen Personen, die dem Vorhaben in irgendeiner Form verbunden sind und das Projekt nach wie vor unterstützen.

Burgruine Hohensax: Sie wartet weiterhin auf die Rettung vor dem weiteren Zerfall. Bild: Hans Jakob Reich, Salez.

